

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 259.

Donnerstag den 16. September.

1858.

Im Monat August 1858 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Schmidt, Friedrich August, Schuhmacher.
: Schulze, Carl Hermann, Privatmann.
: Bauer, Carl Hermann, Schneider.
: Liebel, Franz August, Kürschner.
: Bendorff, Johann Gottfried, Victualienhändler.
Fräul. Herrmann, Florentine Wilhelmine, Hausbesitzerin.
Herr Meißner, Christian Gottfried Heinrich, Hausbesitzer.
: Graul, Ernst Leopold, Schleifer.
: Kühne, Carl Ludwig, Buchbinder.
: Hunger, Johann Gottlob, Landkramer.
: Albrecht, Carl Johann, Tischler.
: Neumeister, Heinrich Alfred Richard, Buchhändler.
: Schulze, Louis Ferdinand, Dr. med. und prakt. Arzt.
: Petermann, Louis Ferdinand, Zimmermeister.
Fräul. Knuske, Henriette Pauline Rosalie, Pug- und Mode-
warenhandlerin.
Frau Dreyzehner, Johanne Christ. Sophie verw., Hausbesitzerin.
Herr Kunze, Victor Bernhard, Mehl- und Productenhändler.
Frau Einert, Henriette Wilhelmine verw., Hausbesitzerin.
Herr Preußner, Christian Friedrich, Rentier.

Herr Kunze, Johann Eduard, Schuhmacher.
Frau Bendorff, Marie Theodora verw., Hausbesitzerin.
Herr Marasse, Moriz, Kaufmann.
: Kraft, Emil Hermann, Hausbesitzer.
: Heinicke, Friedrich Wilhelm, Klempner.
: Poesch, Carl Heinrich, Kaufmann.
: Kämmer, Carl Gottlob, Bäcker.
: Nöfel, Paul Richard, Inhaber einer Colorit-Anstalt.
: Beyer, Johann Gottfried, Victualienhändler.
Frau Schiller, Rosine Pauline verw., Victualienhandlerin.
Herr Schäfer, Ernst Robert, Handlungs-Agent.
: Kind, Johann Friedrich, Productenhändler.
: Müller, Carl Wilhelm, Neubleur.
: Bemann, Carl August, Lohnkutscher.
: Grassmay, Johann Carl, Conditior.
: Jacobi, Friedrich Ferdinand Gustav, Kaufmann.
: Krüger, Johann Carl Michael, Kaufmann und Besitzer
einer Porzellanpaaren-Fabrik.
: Gliesche, Gustav Adolph, Schneider.
: Bierfuß, Friedrich Samuel, Restaurateur.

Leipzigs bedrängte Zeiten.

II. 1010—1263.

Obgleich zu Anfang des 11. Jahrhunderts die Einwohner Leipzigs sich zum Christenthum bekannt haben mögen, so gab es doch auf dem Lande der ungläubigen Sorbenwenden noch genug, die mit den mächtigen Böhmen in Ost- und den Brandenburgern im nördlich gelegenen Havellande in Verbindung standen. Die Böhmen, welche damals Meissen inne hatten, machten im J. 1010 häufige Ausfälle und eroberten und plünderten unter vielen Städten des flachen Landes auch Leipzig (damals Libaniß), welchem sein damals noch nicht lange erbautes Schloß Pleißenburg (die sogenannte alte Burg, an der Stelle, wo jetzt die blaue Mühle steht), noch nicht viel Schutz geboten haben mag. Leipzig hatte somit Nichts gewonnen: denn hatten früher die heidnischen Leipziger in Krieg und Aufruhr ihre westlichen thüringischen Nachbarn geplündert und waren sie dafür durch Brand und Plünderung wieder gezüchtigt worden, so litten nun die christlichen Leipziger unter den Ueberfällen von Seiten ihrer östlichen heidnischen Nachbarn. Die Einfälle der Polen und Böhmen in das Meißnerland wiederholten sich in diesem Jahrhundert noch oft und dehnten sich bis über die Mulde an die Pleiße und Elster aus, wobei auch Leipzig und dessen Umgebung mehrmalen hart bedrängt wurde, so in den Jahren 1012, 1019, 1029, 1076, 1082, wo Herzog Bratislav von Böhmen Leipzig erobert, ausplündert und mit großem Raube davonzieht. Nachdem die böhmischen Fürsten zum Christenthum übergetreten, hörten zwar diese Raubzüge auf, doch schon 1126 hatte es in dem Kampfe der beiden meißnischen Gegen-Markgrafen Heinrich II. und Konrad d. Gr., beides Wettiner, viel zu leiden. In Folge eines andern Streites Konrads d. Gr. mit dem Bischof von Merseburg, welchem Stift Leipzig 1021 von Kaiser

Heinrich II. geschenkt worden war, kam es 1134 in den Besitz des erstern. Dieser ließ es gegen plötzliche Ueberfälle wohl befestigen, mit Wällen umgeben und verlegte eine Niederlage von Salz, Korn und andern essbaren Waaren dahin, von welchem Zeitpunkte Leipzig an Bedeutung zu gewinnen scheint.

Im Jahr 1183 kam Leipzig in dem Streite des Markgrafen Albert des Stolzen mit seinem Vetter Otto dem Reichen (so genannt durch die Reichthümer, welche ihm durch die 1171 in der Freiburger Gegend entdeckten Silberschätze zufließen) hart ins Gedräng.

In einem andern Kriege Markgraf Albert des Stolzen gegen seinen Bruder Dietrich, welcher letztern er sein weniges Eigenthum, Weissenfels, vollends noch nehmen wollte, wurde Leipzig 1194 von Markgraf Hermann von Thüringen belagert, doch entging die Stadt weiterm Unheil durch den gütlichen Vertrag der beiden Brüder.

Im Jahr 1210 fällt der Gegenkaiser Otto in die Meißnischen Lande ein, um sich an Markgraf Dietrich, welcher auf des andern Kaisers Seite, Friedrichs II., gestanden, zu rächen; er belagert Leipzig, erobert es, zerstört das Schloß (die alte Burg) und läßt die Mauern schleifen.

Kaum waren diese Drangsale vorüber, als Leipzig wieder in neue langwierige Händel mit seinem Herrn, dem Markgrafen Dietrich von Meissen, verwickelt wurde. Dieser ließ 1213 behufs des Baues des Thomasklosters Steine, Holz und Kalk nach Leipzig führen; der Bürgerschaft erscheint dieser Bau verdächtig, sie fürchten eine Zwingsburg, zerstreuen Kalk und Steine, verbrennen das Holz und jagen den Probst des Klosters, Konrad, aus der Stadt. Darauf vereinigt sie sich mit Etlichen vom Adel und es werden insgeheim Mordmörder nach Eisenberg entsendet, um den frommen Markgrafen, welcher sich daselbst aufhielt, umzubringen. Die Feigheit der Mordmörder vereitelt den Anschlag, während die